HIGHLIGHTS EINER HALBEN WELTUMSEGELUNG

Die beiden AHS-Lehrer Evi Strahser und Wolfgang Wirtl haben mit ihrem Segelkatamaran SLEIPNIR2 nach knapp 17 Monaten Neuseeland erreicht, um dort die Taifunsaison im Tropengürtel des Pazifiks abzuwarten. Zeit, nach knapp 15.000 Seemeilen eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Text und Fotos: Evi Strahser und Wolfgang Wirtl

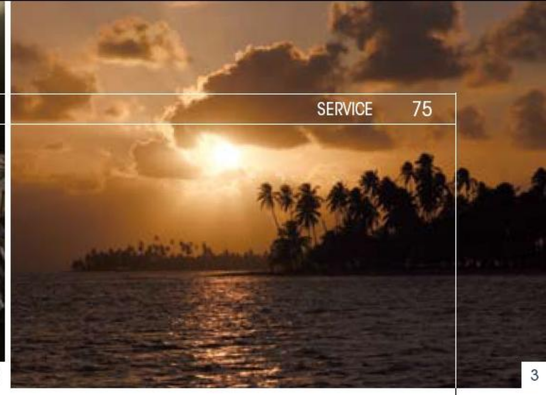
1

2

3

4

5



3

Im Zusammenhang mit langen Reisen, insbesondere wenn sie durch verschiedene Länder und Kulturzonen führen, wird man häufig gefragt, welche Orte die eindrucksvollsten gewesen wären, welche Plätze man weiterempfehlen könnte.
Nach etwas mehr als einer halben Weltumsegelung haben wir in Neuseeland Zeit, ein erstes Resümee zu ziehen. Wir wollen einen kurzen Überblick über jene Reviere geben, die uns aus verschiedenen Gründen besonders erwähnenswert scheinen. Vielleicht können wir für jene österreichischen Segler, die früher oder später eine längere Blauwasserreise in Planung haben, hinsichtlich der Routenwahl Anregungen geben.
Zur Relativierung sei noch vorweg erwähnt, dass der Artikel natürlich keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erhebt – wir berichten nur über jene Gebiete, die wir tatsächlich bereist haben; außerdem muss fairerweise eingeräumt werden, dass besonders bekannte oder „klingende“ Plätze teilweise schwer an der hohen Erwartungshaltung zu tragen haben.
In Diskussionen mit anderen Seglern oder Reisenden hat sich darüber hinaus auch sehr deutlich gezeigt, dass Geschmäcker eben verschieden sind...

Entspanntestes Karibik-Flair: Tobago

Zumindest für uns steht Tobago noch immer für „liming“ (Kunst des Nichts-Tuns) und „easy going“ pur. Wir kennen die Insel seit 13 Jahren, haben ca. drei Monate dort verbracht und konnten – im positiven Sinn – nicht viel Veränderung feststellen. Außerhalb der Hauptstadt Scarborough, wo sich die engen Straßen durch dichten Urwald winden, ist die Zeit noch immer relativ, Kriminalität – Gott sei Dank – weitgehend unbekannt, und Autostop ist nach wie vor die übliche Form, kleinere Distanzen auf der Insel zurückzulegen.

Die wichtigsten Treffpunkte für Segler sind die Man of War Bay mit dem verschlafenen Dorf Charlotteville (und leider relativ tiefen Ankergründen) und die Store Bay, zwischen Pigeon Point und dem geschäftigen Crown Point, wo Reggae Musik, Steel Bands und die berühmt-berüchtigten Partys der Sunday School das Leben prägen. Der populärste Platz für diverse Beach- aber auch Weihnachtspartys ist allerdings die neu eröffnete Bagos Beachbar unmittelbar vor dem Ankerfeld …

Ursprünglichste Bevölkerung: Fatu Hiva

Fatu Hiva ist meist die erste Anlaufstation der Yachten, die nach der etwa 3.000 Seemeilen langen Fahrt von den Galapagos in den Marquesas-Inseln (in Französisch Polynesien) ankommen. Abgesehen von den Blauwasserseglern gibt es so gut wie keinen Tourismus auf dieser abgelegenen und ursprünglichen Insel, deren Bergketten steil vom Wasser aufragen und dicht bewachsen sind. Vor der Bay of Virgins liegt in einem eng einschneidenden Tal das Dorf Hanavave, wo es Süßwasser und Früchte im Überfluss zu geben scheint.
Die Polynesier sind freundlich, nahezu jeder grüßt, viele Kinder spielen um uns herum und zeigen sich ausgesprochen kontaktfreudig. Während des Spaziergangs durch den Ort begegnet man uns mit kindlicher Neugier, immer wieder werden wir in Gespräche verwickelt, bekommen regelmäßig Obst geschenkt oder werden zu kurzen Besuchen in die einfachen Häuser eingeladen. Außer einem wirklich kleinen Laden gibt es keinerlei Einrichtungen auf der Insel, und Tauschhandel ist weitaus geläufiger als Geldverkehr. Ein einstündiger Weg durch üppige und grandiose Dschungellandschaft ist mindestens genauso beeindruckend wie der Wasserfall, zu dem er führt …

Auf der Insel befindet sich kein Einklarierungsbüro, wodurch Yachten eigentlich zuerst das nördlicher gelegene Hiva Oa ansteuern müssten, um dann nach Abwicklung der Formalitäten gegen die vorherrschenden Passatwinde nach Fatu Hiva zurückzukreuzen. Konjunktiv, da selten so praktiziert – das (zugegebenermaßen unwahrscheinliche) Zusammentreffen mit dem Zollboot in der Bay of Virgins würde 200 US Dollar Strafe kosten …

Freundlichste Menschen: Aitutaki (Cook Inseln)

Fraglos zählt die Lagune von Aitutaki zu den Schönsten im gesamten Südpazifik, und es scheint, als würde diese natürliche Idylle auf die Gemüter der Insulaner abfärben: freundliche, lebenslustige Polynesier, deren Kultur sich stark in ihren Tänzen ausdrückt, die entsprechend sehenswert sind. „Besuchen Sie den Himmel, solange Sie auf Erden weilen“ lautet ein Slogan der Fremdenverkehrswerbung für die Cook Inseln, und soweit es Aitutaki betrifft, finden wir ihn nicht einmal übertrieben.

Für die Yachties trübt sich dieser Himmel allerdings ein wenig, wenn es darum geht, vor der Lagune zu ankern. Das Riff bietet leider keinen Ankergrund, der einer solchen Bezeichnung würdig wäre, und die Einfahrt durch den Arutunga-Pass in ein kleines Becken vor dem Hauptort ist eng, gewunden und weist bei Hochwasser nur 1,8 Meter Wassertiefe auf.

Urtümlichste Gesellschaftsinsel: Huahine

Während Tahiti, Moorea oder Bora Bora klingende Namen tragen, mit denen man Südseeflair – und alles was damit in Verbindung steht – assoziiert, war uns Huahine (zumindest zu Beginn unserer Reise) weitgehend unbekannt. Der Hauptort Fare hat Charme, am Ankerfeld herrscht eine entspannte At-

1+2 WEIHNACHTSPARTY. Am Pigeon Point in Tobago wird ausgelassen gefeiert.

3 MUSIKABEND. Auf Aitutaki.

4 TRADITIONELLE TÄNZE. Erlebten wir ebenfalls auf Aitutaki.

5 TYPISCH. Die Steel Band sorgt auf Tobago für Stimmung.

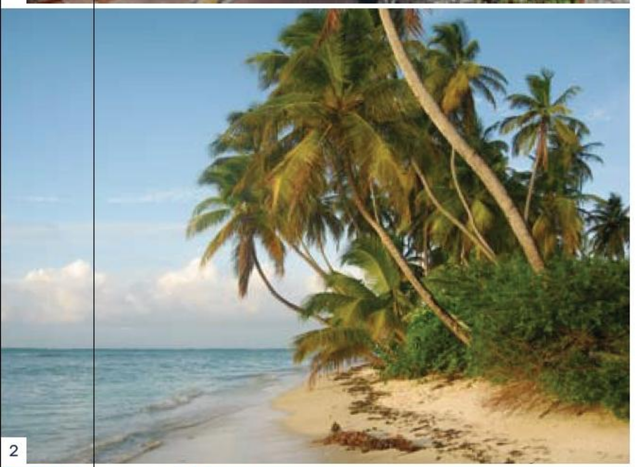
6 UNVERGESSLICH. Sonnenuntergang auf den San Blas- Inseln.

7 EINLADUNG. Auf Fatu Hiva bei Einheimischen zum Abendessen.

FATU HIVA

Thor Heyerdahl hat sich in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts hier aussetzen lassen, um durch ein Robinsonleben seinen Weg zurück zur Natur zu finden und traf im Zuge dessen auch den letzten hier lebenden Kannibalen.
Wer mehr Interesse an diesem Eiland verspürt, ist mit seinem Buch „Fatu Hiva“ sicher gut beraten.

1



2

3

4

mosphäre und Strandcafés, aber auch der überraschend gut sortierte Supermarkt laden zum Verweilen ein.
Die meisten Segler mieten hier Fahrräder und lernen eine relativ ursprüngliche Insel kennen, die eine Ahnung zulässt, wie das Leben in Polynesien abgelaufen sein mag, bevor zuerst Missionare und später der Hochpreistourismus den Inseln ihren Stempel aufgedrückt haben.
Huahine steigt – zumindest in dieser Pazifiksaison – für die meisten Cruiser zum Favoriten unter den Gesellschaftsinseln auf – mag sein, dass für oben genannte Inseln die Erwartungshaltung zu hoch ist …

Malerischste Strände und Inselwelt:
· San Blas Inseln (Panama)
· Pigeon Point (Tobago)

Nahezu alle Befragten, die vor uns auf Langfahrt gegangen sind, haben die zu Panama gehörenden San Blas-Inseln als einen der Höhepunkte ihrer Reise bezeichnet.
Bei der Annäherung an den Archipel tauchen vermehrt kleine, mit Palmen dicht bewachsene, Inseln auf, und ein Vergleich mit den Malediven würde sich aufdrängen, hätten wir nicht ausreichend Vertrauen in unsere Navigation.
Man könnte sich wie Robinson fühlen, während man die einzelnen Inseln, meist in weniger als einer halben Stunde, umrundet – sofern dies durch den dichten Urwald, der oft undurchdringlich bis zum Strand reicht, nicht verhindert wird.
Palmenstämme liegen in verschiedenen Vermoderungsgraden am Strand und im seichten Wasser, maritimes Leben überall – hier wird nicht gepflanzt oder kultiviert, es regiert ungezähmte Natur.

1 ALTSTADT. Cartagena.

2 STRAND. Pigeon Point auf Tobago)

3 ANKERMANÖVER. Huahine. vor dem Bug.

4 ÖSTERREICHER. Sedlaceks Oase III in Huahine.

5 HUAHINE. Einzigartiger Südseezauber.

3

Die hier lebenden Kuna-Indianer, die ihr Gebiet – das Kuna Yala – in weitgehender Autonomie von Panama verwalten, haben sich ihre Kultur und Traditionen lange Zeit gegenüber jeglichen Fremdeinflüssen erhalten.
Wir haben nur die westlichen Inseln nahe der Hauptinsel Porvenir besucht, wo Spuren eines langsam aufziehenden (Yacht-)Tourismus unverkennbar sind. Auf den so gut wie nicht angefahrenen Gruppen weiter östlich soll auch heute noch eine unverfälscht Kuna-Kultur gelebt werden.
Der berühmte Pigeon Point in Tobago entspricht – nach wie vor – dem Postkartenklischee eines karibischen Palmenstrandes, leider sind die Riffe um die Insel abgestorben und die Fischbestände in den letzten Jahren zurückgegangen.

Interessanteste Stadt:
Cartagena (Kolumbien)

Von allen Städten, die wir bis dato besucht haben, hat uns Cartagena am meisten beeindruckt. Die kolumbianische Hafenstadt muss man sich speziell in den Monaten Jänner bis März, wenn für die Überfahrt von den ABC-Inseln raue Segelbedingungen zu erwarten sind, hart erarbeiten – aber die Strapazen lohnen sich. Beim Spaziergang durch die engen Gassen mit den kolonialen Bauten der Altstadt kann man das südamerikanische Flair förmlich einsaugen, und eine Fahrt mit den farbenfrohen Bussen durch die Außenbezirke bzw. „Downtown“ wird oftmals zum preisgünstigen Abenteuer. Zahlreiche stilvolle Lokale, aber auch Museen laden zum längeren Verweilen ein und die freundliche, entspannte Atmosphäre des Club Nauticos verleitet, die Weiterfahrt zu verschieben.

KUNAFRAU

Im Ulu auf den San Blas Inseln.

1

2

3

Viele Yachten legen schließlich doch früher ab als ursprünglich geplant, wobei der Grund dafür weniger in der ungeduldigen Erwartung auf die traumhaften San Blas Inseln liegt. Die Schiffe werden leider in kürzester Zeit von einer Staubschicht überzogen, sodass die Farbe des Decks nur mehr zu erahnen ist, und das Hafen- bzw. Marinawasser fördert den Bewuchs am Unterwasserschiff in besonderer Weise und zeigt dem besten Antifouling-Anstrich Grenzen auf.
Hinsichtlich interessanter Städte gilt aus unserer Sicht der Spruch: „Wozu in die Ferne schweifen – sieh, das Gute liegt so nah." Um Vergleichbares zu den malerischen, historisch bedeutsamen Küstenstädten der Adria wie Dubrovnik, Split oder Rovinj zu finden, muss man sehr weit fahren …

Bestes Preis-Leistungsverhältnis:
· Isla Margarita (Venezuela)
· Colón/Panama City (Panama)

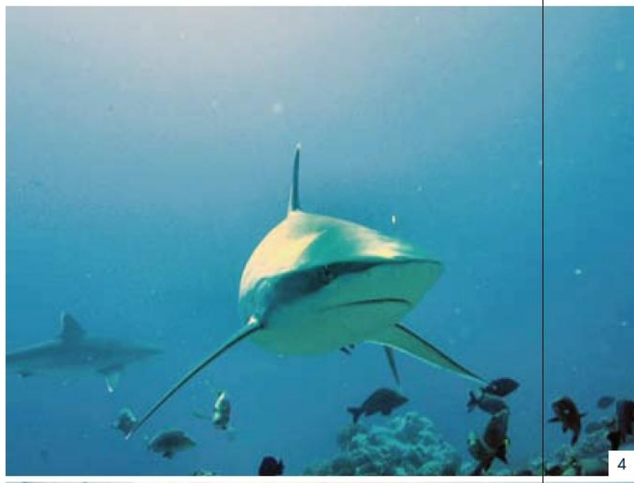
Die zollfreie Insel Margarita ist die größte und wichtigste Insel Venezuelas und gleichzeitig die populärste Urlaubsdestination der Venezolaner. Für Yachties ist der weiträumige Ankerplatz vor Porlamar Ausgangspunkt für Touren ins Einkaufsparadies. Nach dem Wechseln von US-Dollar in Bolivares auf dem Schwarzmarkt steht man vor ungeahnten Versorgungsmöglichkeiten, die nicht selten endlose Diskussionen um die Wasserlinie der einzelnen Boote mit sich führen.
Der Preis für eine Dose Bier beläuft sich auf 11 Cent, eine Stunde Internetzugang kostet 26 Cent und die in den weiteren venezolanischen Inseln als Tauschware einsetzbare Stange Marlboro- Zigaretten gibt es um 5,40 Euro. Der Preis von 1,4 Cent für einen Liter 95 Oktan Superbenzin kann beim Zahlen gelegentlich zu leichter Verunsicherung führen …
Leider sind Piratenübergriffe auf der Isla Margarita zwischen Porlamar und Robledal im Westen der Insel keine Seltenheit.
Die Hochhäuser von Panama City erinnern eher an eine nordamerikanische Stadt, Einkaufszentren mit Bekleidungs- oder Elektronikgeschäften sowie etliche Yachtausrüster bieten ein großes Angebot – nicht zu vergessen: es ist der beste Platz, um sich mit Seekarten, Revierführern und nautischer Literatur auszustatten.
Colón, das „karibische Tor" des Panamakanals, ist mit Sicherheit die widerwärtigste und gefährlichste Stadt, die wir je bereist haben. Selbst kürzeste Entfernungen werden mit dem Taxi zurückgelegt, kein Mensch geht nur einen Meter zu Fuß. Mit einer Taxifahrt um einen US-Dollar erreicht man den riesigen Rey-Supermarkt, der die Versorgung für den Pazifik gewährleistet und die so genannte Free-Zone, das nach Singapur zweitgrößte Einkaufsmekka dieser Art.
Die nächste Verproviantierungsmöglichkeit in vergleichbarer Form bietet sich erst nach ca. 5.000 Seemeilen im Carrefour von Papeete/Tahiti. So manches Lächeln einer Bordfrau – ob des übervollen Angebots – ist dort allerdings beim Anblick der Preistafeln eingefroren …

Schönste Charterreviere:
· Tonga & Los Roques (Venezuela)
· Karibische Antillen

Das polynesische Königreich Tonga, insbesondere die Inseln der Vava'u Gruppe und der Ha'apai Gruppe, ist aus unserer Sicht ein hervorragendes Segel- und Charterrevier. Wir sind bereits in einem Artikel auf die Vor- aber auch Nachteile dieses Segelgebietes eingegangen (siehe OCEAN7-Jännerausgabe). Die Los Roques-Inseln vor der venezolanischen Festlandküste scheinen uns mindestens ebenso für einen Charterurlaub geeignet.
Das säumende Außenriff ermöglicht herrliches Segeln im meist gleichmäßigen Passatwind bei flachem, kristallklarem Wasser und die zahlreichen Riffe und Riffpassagen können leicht ausgenommen und sogar unter Segel bewältigt werden. Die einzelnen Inselgruppen liegen in Sichtweite und die Hauptinsel und Basis El Gran Roque sollte in jedem Fall innerhalb eines Tages zu erreichen sein. Von hier gibt es auch eine tägliche Flugverbindung aufs Festland nach Caracas.
Das – allgemein für Venezuela geltende – erhöhte Risiko von Piratenübergriffen gilt für die Los Roques-Gruppe nicht und die Versorgungsmöglichkeiten für die ankommenden Crews sind in El Gran Roque ausgesprochen preisgünstig!
Nach wie vor stellen – aus unserer Sicht – die Inseln des ostkaribischen Antillenbogens ein interessantes Charterrevier dar, das auch dem weniger erfahrenen Skipper Möglichkeiten bietet.
Vorteile liegen vermutlich in den kurzen Distanzen zwischen den einzelnen Inseln, dem meist leicht einschätzbaren Passatwind, zahlreichen, geschützten Ankerbuchten und umfangreichen Zugängen für Wettervorhersagen.
Nachteile sehen wir im dichten (Charter-)Tourismus, dem hohen Preisniveau und dem Umstand, dass der glückliche Umgang mit den teilweise sehr aufdringlichen Boatboys gelernt sein muss.

Eindruckvollste Schnorchelreviere: · Tuamotus (Französisch Polynesien) · Los Roques (Venezuela)

Eine Auflistung der eindrucksvollsten Schnorchelreviere wäre ohne Erwähnung der Tuamotus natürlich unvollständig. Die teilweise sehr starken Strömungen in den Pässen der Atolle erfordern allerdings Erfahrung, Berücksichtigung der Gezeiten und sollten nicht ohne Partner unternommen werden.
Wir mussten bei keinem einzigen Schnorchelausflug auf Haibegegnungen verzichten.
Da die Tuamotus den Status französischer Gewässer genießen, ist Harpunieren erlaubt – bei einigen Rifffischen besteht allerdings Ciguatera-Gefahr und das Spital in Papeete/Tahiti ist weit …



4

5

6

1 RESTAURANT. El Gran Roque in Venezuela.

2 EINKAUFEN. Der Shuttlebus zum Rey-Supermarkt in Colon bietet Sicherheit.

3 GÜNSTIG. Versorgungsmöglichkeit auf El Gran Roque in Venezuela.

4 – 6 BEGEGNUNGEN. Tauchen in Rangiroa in de Tuamotus.

Die zu Venezuela gehörenden Los Roques haben wir als einen Höhepunkt unserer bisherigen Reise und als einzigartiges Schnorchelgebiet erlebt, das wir unbedingt weiterempfehlen wollen.
Der Reichtum und die Vielfalt der Fischbestände im kristallklaren Wasser sind unglaublich – nirgendwo haben wir so unterschiedliche und große Fischschwärme gesehen. Die meisten Plätze können in einer kurzen Dinghifahrt erreicht oder unmittelbar vom Ankerplatz angeschwommen werden.
Die flache See und die geringen Strömungen verleiten vielleicht auch mit dem nassen Element weniger Vertraute, den Kopf unter Wasser zu stecken...

Aufregendste Tauchgänge:

· Bonaire (ABC Inseln)
· Tuamotus (Französisch Polynesien)

Bezüglich der Attraktivität der Unterwasserwelt wurden unsere Erwartungshaltungen größtenteils erfüllt.
Bonaire ist eine Insel für Taucher, weniger für Segler – letztere finden in Curaçao bessere Versorgungsmöglichkeiten vor. Das Angebot an Tauchbasen ist groß, die Unterwasserwelt ist weitgehend intakt und lohnende Tauchgänge kann man bereits direkt vom Schiff aus unternehmen.
Entlang der Hauptstadt Kralendijk liegen die Yachten an Moorings unmittelbar über dem abfallenden Riff, sodass auch Freitaucher hier ihre Herausforderung suchen können.
Über das Ausmaß der Zerstörung durch Hurrikan Omar im Oktober 2008 wissen wir gegenwärtig leider wenig.

Die Atolle der Tuamotus in Französisch Polynesien bieten Tauchmöglichkeiten der Superlative. Das Angebot sollte Anfänger wie Fortgeschrittene zufrieden stellen – in Rangiroa konnten wir innerhalb eines 15-minütigen Strandspaziergangs die Offerte von fünf verschiedenen Tauchbasen vergleichen und somit auch ein bisschen verhandeln.
Großfische sichtet man bei so gut wie jedem Ausflug: ob patrouillierende Haie entlang der Riffe, Mantas, die majestätisch über die Köpfe der – sich hoffentlich ruhig verhaltenden – Taucher gleiten oder Delphinschulen (sind natürlich keine Fische ...), die mit der Strömung innerhalb der Atollpässe „spielen".
Fakarava wird neben Rangiroa am häufigsten als jenes Atoll genannt, welches die attraktivsten Tauchgänge erwarten lässt.

Einzigartigste Fauna:

· Galapagos Inseln (Ecuador)
· Panama

Die Tierwelt der Galapagosinseln stellt weltweit – nach wie vor – eine Ausnahmeerscheinung dar. Obwohl der Tourismus deutlich zugenommen hat – Wolfgang hat den Archipel bereits 1989 bereist – ist es offenbar gelungen, die teilweise endemische Fauna zu erhalten. Die Artenvielfalt der Tiere in dieser einzigartigen, vulkanischen Landschaft begeistert auch zoologisch weniger interessierte Besucher. Ob Seevögel, Pelikane, Riesenschildkröten, Seelöwen oder Meerechsen, sie alle kennen noch immer keine Scheu vor dem Menschen.

Mit der eigenen Yacht darf nur an wenigen ausgewählten Plätzen geankert werden, in Puerto Ayora auf Santa Cruz wird allerdings jegliche Art von Exkursionen angeboten – die angebliche Ermäßigung für Yachties scheint eher ein Fake zu sein.
Der Ankerplatz Academy Bay in Puerto Ayora bietet, auch hinsichtlich nautischer und technischer Ersatzteile, wesentlich bessere Versorgungsmöglichkeiten als in den Revierführern beschrieben, ist aber ausgesprochen rollig und nach Südosten völlig ungeschützt – ruhiger liegt man in der Wreck Bay in San Cristobal.
Leider sind die Behörden – nach wie vor – ausgesprochen fantasievoll, um die Ein- und Ausklarierungsformalitäten möglichst unangenehm zu gestalten.
Die neu eingerichtete Marina Shelter Bay auf der karibischen Seite des Panamakanals liegt in einem Naturschutzgebiet, landseitig vollständig von Regenwald umschlossen. Unmittelbar hinter der Marina, die sich in den nächsten Jahren vermutlich zu einer gefragten Alternative zu den legendären Flats (Ankerzone „F") vor dem Panamakanal Yacht Club (inzwischen leider abgerissen) entwickeln wird, kann man Kapuziner- und Brüllaffen, Papageien und Tukane, Wasserschweine und Nasenbären aus nächster Nähe beobachten. Die Wartezeit auf den Kanaltransit lässt sich gut für Ausflüge in den Dschungel nützen und auch ohne Tierbeobachtung legen die Geräusche des Urwaldes Zeugnis über das Leben ab, das er offensichtlich birgt. ✯

www.sleipnir2.at

1 NATURPARK. Bartolomé (Galapagos) – hier dürfen nur Ausflugsboote ankern.

2 FESTMAHL. Gar nicht scheue Pelikane auf Santa Cruz (Galapagos).

3 ABWARTEND. Seelöwen auf den Galapagos Inseln.

4 GELASSEN. Riesenschildkröte auf Santa Cruz auf den Galapagos-Inseln.

Yachtworks GmbH
Michael Gilhofer
Dorfstr.16
A-4865 Nußdorf
0664-8396111

Philipp Falk & Herbert Denzl
Segel und mehr
Mockenstraße 71,
A 6971 Hard
Tel.+43 (0) 664 206 2860
www.segelundmehr.at

Fa. Hans Bechler
Achensee 131a
A-6212 Maurach
Tel.: 05243/5602

Fa. Wolfgang Schmalzl
Seecorso 13
A-9220 Velden
Tel.: 04274/2284
www.boote-schmalzl.at

Boote Franz Mittendorfer
Stelzhamerstr. 3
A-4861 Schörfling
Tel.: 0664-3003324
www.boote-mittendorfer.at

Fa. G. Lang GesmbH
Sonnenweg 1
A-7072 Mörbisch
Tel.: 02685/8685
www.boote-lang.com

RAUDASCHL NAUTIC
A-5360 St. Wolfgang am See, Ried 155
Tel. 06138/2333, 3053, Fax:3053-40
sails@raudaschl.co.at, www.raudaschl.co.at

DOYLE RAUDASCHL SEGELMACHER